

Artikel vom 15.04.2015

Presse

Interview vom 15.04.2015 (Münchner Merkur)



MM: *Die Planegger CSU hat die letzten vier Bürgermeisterwahlen verloren, zudem zwei Gemeinderatssitze eingebüßt. Wie wollen Sie den Ortsverband aus der Krise holen?*

Engelmayer: In den vergangenen Jahren wusste der Planegger Bürger nicht, was er bekommt, wenn er CSU wählt. Es gab einfach zu viele unterschiedliche Stimmen, teilweise auch öffentliche Auseinandersetzungen, die für unser Bild in der Bevölkerung nicht gerade positiv waren. Wir müssen eine gemeinsame Linie finden und dem Planegger zeigen, was er bekommt, wenn er sein Kreuz bei der CSU macht.

MM: *Die CSU glänzte in den vergangenen Jahren nicht oft mit eigenen Anträgen oder Initiativen im Gemeinderat.*

Engelmayer: Das ist auch ein Grund dafür, warum wir bei den Wahlen schlecht abgeschlossen haben. Annemarie Detsch hat als Bürgermeisterin viel angepackt, und die CSU hat das meist abgenickt. Die Bürger haben dann das Original gewählt, nicht die Kopie. Die Fraktion war mehr auf Konsens statt auf Opposition getrimmt. Ich wünsche mir, dass die CSU im Gemeinderat künftig entschlossener eigene Positionen im Sinne der Planegger Bürger vertritt. Wir wollen weder populistisch sein noch grundlos rumpeln. Es geht darum, sich von den anderen Fraktionen abzuheben. Das haben wir zum Beispiel beim Thema Gebühren für Betreuungseinrichtungen getan. Eine Anhebung würde nicht unserem Wahlversprechen der zurückliegenden Kommunalwahl entsprechen.

MM:*Die CSU-Fraktion ist nicht gerade für ihre Geschlossenheit bekannt. Im Gemeinderat gab es bei zentralen Entscheidungen immer wieder Abweichler. Wie wollen Sie das verhindern? Ein Gerhard Schlegburg lässt sich sicher nicht vorschreiben, wie er abzustimmen hat.*

Engelmayer: Es wird keine Fraktionsdisziplin geben. Jeder Gemeinderat soll sich nach seinem Gewissen im Sinne der Bürger verhalten. Allerdings kann man seine Positionen besser im Vorfeld intern ventilieren, als dies in der Vergangenheit der Fall war, damit das nicht erst in der öffentlichen Sitzung aufplopt. Ich würde mir jedenfalls eine bessere Kommunikation wünschen, besonders zwischen Fraktion und Vorstand. Daran haperte es zuletzt, ich bin aber sehr optimistisch, dass wir das künftig besser handhaben werden. Zum Beispiel hatten wir gestern in der Vorstandssitzung - im Beisein der meisten Fraktionsmitglieder - eine sehr offene Diskussion über verschiedene Sachthemen.

MM:*Die nächste Kommunalwahl findet 2020 statt. Was ist Ihr Ziel bis dahin?*

Engelmayer: Wir müssen die CSU zu alter Stärke führen. Mindestens acht Gemeinderatssitze plus Bürgermeister sollten unser Ziel sein. Um das zu schaffen, müssen wir unser Profil schärfen und uns inhaltlich gut aufstellen. Daneben wollen wir natürlich auch unsere Personalbasis erweitern.

MM:*Könnten Sie sich eine Kandidatur als Bürgermeister vorstellen?*

Engelmayer: Ich will das nicht ausschließen, auch Florian Großelfinger wäre ein guter Kandidat. Daneben gibt es noch weitere Optionen, die sich aktuell vielleicht noch nicht so aufdrängen. Die Wahl ist aber erst in fünf Jahren, da kann viel passieren. Am liebsten wäre es mir, mehrere potentielle Kandidaten zu haben, um dann in 2019 einen breiten Handlungsspielraum zu haben.

MM:*Wie ist momentan die Stimmung in der CSU?*

Engelmayer: Ich habe Aufbruchstimmung gespürt. Die Mischung aus Jung und Alt passt. Am Dienstagabend hat sich der Vorstand in Martinsried getroffen. Als es später wurde, haben alle gezahlt. Gegangen ist aber niemand. Es wurde stattdessen weiter diskutiert.

Interview: Ulrich Lobinger